

Geschichtsdidaktik empirisch 17: Translation II

Fach- und Selbstkonzepte von gymnasialen Geschichtslehrkräften in der Berufseinstiegsphase

Jennifer Lahmer-Gebauer* & Dirk Urbach†

Forschungsinteresse und zentrale Fragen

Welche akademischen Fach- und Selbstkonzepte weisen Geschichtslehrpersonen in der Berufseinstiegsphase auf? Mit dieser Frage stehen die zentralen Merkmale der Fachlehrerpersonlichkeit im Fokus zweier Dissertationsprojekte, aus deren Verschränkung für diesen Beitrag besondere Synergieeffekte und Erkenntnispotentiale gewonnen werden sollen.

Ausgangshypothese des hier vorgestellten Beitrags ist die Annahme, dass Lehrerinnen und Lehrer im Laufe ihres Professionalisierungsprozesses eine fachspezifische Identität ausbilden, die dem (Geschichts-)Unterricht eine individuelle Prägung und Textur gibt (Terhart, 2011; Baumert & Kunter, 2006). Es geht dabei um den Prozess des Lehrer-Werdens, bei welchem die sog. «dritte Ausbildungsphase» (Terhart, 1990), in welcher die Lehrkräfte ihre Entwicklung vor allem selbst organisieren, nach wie vor deutlich weniger erforscht ist, als die institutionalisierten ersten beiden Phasen (z. B. Blömeke, Kaiser & Lehmann, 2008; fachspezifisch Kanert, 2014).

Die im Titel genannten Metakonzepte bestehen zu einem wesentlichen Teil aus berufsbezogenen Überzeugungen sowie dem fachbezogenen Wissen, das hier vor allem als *pedagogical content knowledge* (Shulman, 1991; Bromme, 1992) in den Blick genommen wird. So basieren fach- und berufsbezogene Konzepte zwar immer auch auf erworbenem Theoriewissen, werden aber erst dann handlungsrelevant, wenn sie für wichtig, effektiv, erfolgreich oder schlicht geeignet gehalten werden, um die eigenen Ziele zu erreichen (z. B. Sperisen & Schär, 2013). Die dahinter verborgenen Überzeugungen sichtbar zu machen und Erkenntnisse über deren Provenienz zu gewinnen, sind demnach entscheidende Aspekte, wenn es um die berufsbiografische Entwicklung und Professionalisierung von (Geschichts-)Lehrkräften geht.

Die Autoren dieses Papers folgen der Annahme, dass Wissenszuwachs (Theorie- wie Erfahrungswissen) eng mit einem stabileren Netz an Überzeugungssystemen korreliert, wobei dieser Prozess nicht zwangsläufig systematisch, kontinuierlich und reflektiert verläuft.

Geht man nun davon aus, dass sich bei angehenden Lehrkräften im Rahmen der universitären Ausbildungsphase bereits Konzepte und Überzeugungssysteme entwickelt haben, die

* Universität Osnabrück

† Ruhr-Universität Bochum

sich vor allem aus eigenen Schülererfahrungen, Alltagstheorien und dem theoretischen Wissen aus Seminaren speisen, so ist gerade die erste «autonome» Berufsphase nach dem Vorbereitungsdienst von enormer Relevanz. Hier werden diese Konzepte nun mit der Unterrichtspraxis, also Erfahrungswissen als neuem Einflussfaktor konfrontiert und im Kontext der sozialen, personalen wie fachlichen Positionierung und Etablierung als Geschichtslehrkraft modelliert. Nun ist dies ein Prozess, der negativ wie positiv verlaufen, als Befreiung oder Belastung empfunden werden kann, bei dem Theoriewissen und Praxiserfahrungen durch Reflexion erfolgreich synthetisiert oder auch unfruchtbar isoliert werden können. In jedem Fall passiert in dieser Phase Entscheidendes.

Vor dem Hintergrund existierender allgemeindidaktischer Phasenmodelle (Fuller & Bown, 1975; Huberman, 1991; im Überblick bei Herzog, 2011) auf der einen und dem Wissen um individuelle berufsbiografische Entwicklungen insbesondere bei Berufseinsteigern (Larcher Klee, 2005, S. 320) auf der anderen Seite, werden unter der Einstiegsphase hier pragmatisch die Berufsjahre 1–5 verstanden. Im Fokus stehen dabei die Fragen,

- a) welche Ziele, Methoden und Prinzipien die Geschichtslehrkräfte für die eigene Unterrichtsplanung zugrunde legen und inwiefern ihre Praxiserfahrungen mit Theoriewissen verkoppelt sind (geschichtsdidaktische, epistemologische Überzeugungen → Lernkonzepte),
- b) welche Rolle und Funktion sie als Lehrkraft im Prozess historischen Lernens einnehmen (→ Lehrkonzepte) und
- c) wie die jungen Geschichtslehrkräfte ihre (berufs-)biografischen Sozialisation und Professionalisierung aus gegenwärtiger Perspektive reflektieren (→ berufsbiografische Erfahrungsverarbeitung)

Hier schließt das Projekte an verstärkte Forschungsaktivitäten der letzten Jahre an (Messner & Buff, 2007; Daumüller, 2014; Kanert, 2014; Schröer, 2015; Nitsche, 2016), will jedoch durch die Verschränkung zweier Studien (s. u.) mit vergleichbarem Erhebungsinstrument (Leitfaden-, Experteninterview), aber unterschiedlichen Forschungshorizonten vertiefte Einblicke in das «Innenleben» und die Selbstkonstruktion der Berufseinsteiger und die daraus abgeleitete Unterrichtspragmatik liefern.

Erhebungsinstrumente, Design und Auswertung

Die Einzelprojekte und ihre Verschränkung:

1. Das Projekt von Jennifer Lahmer-Gebauer untersucht allein 20 BerufseinsteigerInnen, die an Gymnasien des Ruhrgebiets unterrichten, und erforscht deren Überzeugungen zur Zeitgeschichte und den Umgang mit dieser Epoche im Geschichtsunterricht. Die mit den Lehrerinnen und Lehrern geführten Interviews wurden durch einen Leitfaden vorstrukturiert. Da sich darüber hinaus insbesondere Auswertungen von Aufzeichnungen oder Materialien der Probanden (Reusser, Pauli & Elmer, 2011) eig-

nen, um Beliefs von Lehrpersonen zu untersuchen, wurden die Teilnehmenden zudem gebeten, Quellen zu zwei zeitgeschichtlichen Themen mitzubringen. Die Kombination aus allgemeinen Einschätzungen seitens der Lehrpersonen mit einer Konkretisierung durch die mitgebrachten Quellen soll so die Offenlegung von Beliefs ermöglichen. Die Auswertung des Materials erfolgt nach Mayrings qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring, 2010). In Anlehnung an Reinhoffer werden die Auswertungskategorien dabei in einer Kombination aus deduktivem und induktivem Verfahren gebildet, wodurch einerseits zentrale Aspekte des Forschungsinteresses berücksichtigt werden, andererseits aber auch Themen und Impulse aus dem vorliegenden Material heraus aufgenommen werden können. (Reinhoffer, 2008).

2. Die Forschungsfrage der Studie von Dirk Urbach zielt auf die «Fach- und Selbstkonzepte vom Berufseinsteiger bis zum Pensionär», wobei ebenfalls 20 Interviews geführt wurden, von denen 4 der hier relevanten Gruppe der Berufseinsteiger zuzuordnen sind. Alle Probanden unterrichten ebenfalls an Gymnasien im Ruhrgebiet. Während der zweite Teil des Interviews einem klaren Leitfaden folgt, liegt mit dem ersten Teil ein eher narratives, (berufs-)biografisch orientiertes Interview vor. Dementsprechend werden für den ersten Teil Auswertungsverfahren der Biografieforschung (Schütze, 1983; Bude, 1984), für den zweiten Teil die qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2010; Kuckartz, 2014) angewandt.

So entstehen im Laufe der Analyse zwei Datensätze, die sich a) auf den biografischen Rückblick sowie b) auf gegenwärtige Vorstellungen von und Erfahrungen aus eigenem Geschichtsunterricht beziehen. Das kombinierte Auswertungsverfahren dient am Ende der Rekonstruktion der Fach- und Selbstkonzepte aus den unterschiedlichen Erzähl- wie Auswertungsperspektiven.

In der Schnittmenge beider Studien liegt neben der Probandengruppe der Berufseinsteiger (Gymnasiallehrkräfte aus NRW) vor allem die Frage nach den geschichtsdidaktischen wie epistemologischen Überzeugungen und damit verbundenen Selbstkonstruktionen als Geschichtslehrkraft.

Ausblick

Der Vortrag will die Zusammenhänge zwischen den geschichtsdidaktischen und selbstbezogenen Überzeugungen und konkreten Lehr-Lernkonzepten beleuchten, indem die Ergebnisse aus den beiden Studien vor der Hintergrundfolie von Hilke Günther-Arndts «Methodensystem für den Geschichtsunterricht» (2015) wie auch Peter Gautschis «Struktur- und Prozessmodell historischen Lernens» (2015) systematisiert werden. Auf diese Weise soll das «Typische im Individuellen» (Bude) entdeckt, können aber auch kollektive Muster herausgearbeitet werden, welche in Hypothesen und Anregungen hinsichtlich der Geschichtslehrer-aus- und -fortbildung münden sollen.

Literatur

- Baumert, Jürgen & Kunter, Mareike (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 9(4), 469–520.
- Blömeke, Sigrid, Kaiser, Gabriele & Lehmann, Rainer (Hrsg.) (2008). *Professionelle Kompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer. Wissen, Überzeugungen und Lerngelegenheiten deutscher Mathematik-Studierender und -referendare. Erste Ergebnisse zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung*. Münster: Waxmann.
- Bromme, Rainer (1992). *Der Lehrer als Experte. Zur Psychologie des professionellen Wissens*. Bern: Huber.
- Bude, Heinz (1984). Rekonstruktion von Lebenskonstruktionen – eine Antwort auf die Frage, was die Biographieforschung bringt. In Martin Kohli & Günther Robert (Hrsg.), *Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven* (S. 7–28). Stuttgart: Metzler.
- Daumüller, Markus (2014). *Lehrgeschichten. Lerngeschichten. Lebenskonstruktionen. Wie Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer ihre Berufserfahrung organisieren*. Neuried: ars et unitas.
- Fuller, Frances F. & Bown, Oliver H. (1975). Becoming a teacher. In Kevin Ryan (Hrsg.), *Teacher Education. The Seventy-fourth Yearbook of the Nation Society for the Study of Education* (S. 25–52). Chicago: NSSE.
- Gautschi, Peter (2015). *Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise* (3. durchges. und korr. Aufl.). Schwalbach/Ts: Wochenschau.
- Günther-Arndt, Hilke (2015). Umriss einer Geschichtsmethodik. In Hilke Günther-Arndt & Saskia Handro (Hrsg.), *Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. (5. Aufl., S. 9–23), Berlin: Cornelsen.
- Herzog, Silvio (2011). Über den Berufseinstieg hinaus: Berufsbiografien von Lehrerinnen und Lehrern im Blickfeld der Forschung. In Ewald Terhart, Hedda Bennewit & Martin Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 314–338). Münster: Waxmann.
- Hubermann, Michael (1991). Der berufliche Lebenszyklus von Lehrern: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In Ewald Terhart (Hrsg.), *Unterrichten als Beruf. Neuere amerikanische und englische Arbeiten zur Berufskultur und Berufsbiographie von Lehrern und Lehrerinnen* (S. 249–267). Köln: Böhlau.
- Kanert, Georg (2014). *Geschichtslehrausbildung auf dem Prüfstand. Eine Längsschnittstudie zum Professionalisierungsprozess*. Göttingen: V&R unipress
- Kuckartz, Udo (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (2. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Larcher Klee, Sabina (2005). *Einstieg in den Lehrberuf. Untersuchungen zur Identitätsentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern im ersten Berufsjahr*. Bern: Haupt.
- Mayring, Philipp (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.

- Messner, Helmut & Buff, Alex (2007). Lehrerwissen und Lehrerhandeln im Geschichtsunterricht – didaktische Überzeugungen und Unterrichtsgestaltung. In Peter Gautschi, Daniel V. Moser, Kurt Reuser & Pit Wiher (Hrsg.), *Geschichtsunterricht heute* (S. 143–175) Bern: hep.
- Nitsche, Martin (2016). Geschichtstheoretische und -didaktische Überzeugungen von Lehrpersonen. Begriffliche und empirische Annäherungen an ein Fallbeispiel. In Martin Nitsche & Martin Buchsteiner (Hrsg.), *Historisches Erzählen und Lernen. Historische, theoretische, empirische und pragmatische Erkundungen* (S. 159–196). Wiesbaden: Springer VS.
- Reusser, Kurt, Pauli, Christine & Elmer, Anneliese (2011). Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In Ewald Terhart, Hedda Bennewit & Martin Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 478–495). Münster: Waxmann.
- Reinhoffer, Bernd (2008). Lehrkräfte geben Auskunft über ihren Unterricht. Ein systematischer Vorschlag zur deduktiven und induktiven Kategorienbildung in der Unterrichtsforschung. In Philipp Mayring & Michaela Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse* (2. Aufl, S.123–141). Weinheim: Beltz.
- Schröder, Ludger (2015). *Individuelle didaktische Theorien und Professionswissen. Subjektive Konzepte gelingenden Geschichtsunterrichts während der schulpraktischen Ausbildung*. Berlin: Lit.
- Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview. In. *Neue Praxis*, 13(3), 283–293.
- Shulman, Lee S. (1991). Von einer Sache etwas verstehen: Wissensentwicklung bei Lehrern. In Ewald Terhart (Hrsg.), *Unterrichten als Beruf. Neuere amerikanische und englische Arbeiten zur Berufskultur und Berufsbiographie von Lehrern und Lehrerinnen* (S. 145–160). Köln: Böhlau.
- Sperisen, Vera & Schär, Bernhard C. (2013). Akteure versus Strukturen – zum Spannungsverhältnis zwischen Lehrbuch- und Lehrpersonenkonzepten im Geschichtsunterricht. Das Schweizer Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». In Susanne Popp, Michael Sauer, Bettina Alavi, Marko Demantowsky & Alfons Kenkmann (Hrsg.), *Zur Professionalisierung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern. Nationale und internationale Perspektive* (S. 187–202). Göttingen: V&R unipress.
- Terhart, Ewald (1990). Sozialwissenschaftliche Theorie- und Forschungsansätze zum Beruf des Lehrers 1970–1990. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie*, 10, 235–254.
- Terhart, Ewald (2011). Forschung zu Berufsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern: Stichworte. In Ewald Terhart, Hedda Bennewit & Martin Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 339–342). Münster: Waxmann.